

Peschel starb in Grünberg bei seinem Schwiegersohne, dem Lehrer Menzel, wurde aber in Lauja begraben.

1816 bis 1833 Kantor Joh. Georg Eckhardt aus Langebrück.

Sechszehn Jahr alt wurde er als Kinderlehrer in Kleindittmannsdorf bei Pulsnitz angestellt. Das Examen, das er hierbei zu bestehen hatte, bestand darin, daß er den 90. Psalm vorlesen mußte, worauf er für tüchtig befunden wurde. Nach sieben Monaten kam er als Schullehrer nach Wilschdorf bei Dresden. Den Kirchendienst daselbst hatte in jener Zeit der Kirchschullehrer in Kloßsche mit zu versorgen. 1776 wurde Eckhardt Lehrer an der damaligen Freischule zu Teichnitz bei Bauzen. Hierauf zog er als Schullehrer nach Großhennersdorf bei Herrnhut, wo er ein sehr gemeinnütziges Schulbuch schrieb und herausgab, das vielfach aufgelegt und in vielen Schulen eingeführt wurde. Bis in die neueste Zeit noch ist dasselbe in der Schule zu Lauja, Großgrabe und Kaufungen beibehalten worden. 1804 wurde derselbe als Direktor und Lehrer an dem von dem Burggrafen und Grafen zu Dohna zu Uhyt a. d. Spree gestifteten Seminar angestellt. Nachdem aber der Stifter dieser Anstalt dieselbe 1816 wieder aufhob, versetzte er Eckhardt als Kirchschullehrer nach Lauja, wobei er den Titel Kantor erhielt. Auch in Lauja setzte er wiederum die Bildung junger Lehrer fort. Schreiber dieses ist selbst eine kurze Zeit zu ihm in die Schule gegangen. Hier in Lauja schrieb er auch ein Choralbuch zu dem sogenannten „Hausgesangbuche“ von Koller. 1833 wurde er emeritiert und starb 1837 in Grünberg im Herrenhause, 83 Jahr alt, begraben in Lauja auf dem neuen Gottesacker.

1833 bis 1855 Joh. Gottfried Menzel, geboren den 4. September 1793 in Gomlitz bei Lauja.

Nachdem er einen höheren Schulunterricht in Erfurt genossen hatte, bezog er noch das Schullehrerseminar in Uhyt a. d. Spree. 1811 wurde derselbe als Kinderlehrer in Rähnitz angestellt, 1814 als Kirchschullehrer in Grünberg, 1822 als solcher in Kloßsche, wo er auch zugleich den Kirchendienst in Wilschdorf mit zu besorgen hatte, 1833 in Lauja, 1855 wurde er emeritiert und starb schon den 5. Juni 1856 in Kloßsche, wohin er wieder gezogen war, wurde aber in Lauja auf dem Kirchhofe begraben. Menzel hatte sich viele Kenntnisse und Fertigkeiten erworben, und verstand auch dieselben Andern faßlich mitzuteilen. Deshalb wandten sich viele junge Menschen an ihn, um sich von ihm für das Seminar vorbereiten zu lassen, was er auch in der